

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Oberösterreichische Lieder.

Autor: Kaltenbrunner, K. A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Aussprache der Gottscheer klingt unangenehm; sie hat einen eigenthümlichen Accent, an welchem man den Gottscheer sogleich erkennt, wenn er auch eine andere Sprache spricht. Zudem reden sie gewöhnlich sehr schnell. Bemerkenswerth sind die vielen *sch*, *scht* (richtiger *sh*, *sh't*) statt *s*, *st*, das *b* für *w* (*buas*, was, *bu*, wo, *bolt*, wollt; vergl. oben S. 74, 1), sowie die Endsilbe *-le*, die vielen *ai* und die Vocale im Auslaut. Das *a* wird wie das nordische å ausgesprochen. Alterthümlich ist die dem Mittelhochdeutschen entsprechende Endung der 3. Pers. Plur. der Zeitwörter, als: *shi arbeitent*, *shi hont*, sie haben. Vergl. unten S. 91, 31.

Sehr bezeichnend sind auch einzelne Ausdrücke dieses Idioms. Den Wolf nennen die Gottscheer *Holzgangel*, den Fuchs *Schleicher*, den Hasen *Springerle*, das Eichhörnchen *Scherzer*, die Sporn *Jageisen* u. s. w. Vgl. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit; 1854. Nr. 3, Sp. 49—54.

Laibach.

Dr. V. F. Klun.

Oberösterreichische Lieder

von K. A. Kaltenbrunner. *)

1. 's Oánbám'l. ¹⁾

In 'n Oánbám'l fár' i'
Dahî über 'n Sê,
Und so läng i' á' ruédér.
Koán Glied tuét má' wê!

I' fár' auf mein Oert'l, ²⁾
Ös kennts ³⁾ es wôl ê, ⁴⁾ —
Is 'n Rôs'l ir'n Vatôr
Sein Häusôrl ⁵⁾ bei 'n Sê.

Dà gát 's koán grobs Wôdér,
Koán Finstôrn ⁶⁾ für mî',
Wann i' drin in mei'n oánspánnigng
Sé'l'ntränkôrl ⁷⁾ bî'.

Oft is má' bei 'n Hî'fár'n
So lusti' in 'n Sinn
Jà, ás ⁷⁾ wár' dö ganz' Welt
In dem Nußschálôrl drin!

Oft bin i' á' Kind,
Vollôr Freud' und Vágnúögng,
Mein Schiffôrl is 's Heiôl ⁸⁾
Dá' Sê tuét mi' wìegng.

Oft kimmt 's má' so vûr
áis wìe ⁷⁾ 's Herz vó mei'n Schàtz ⁵⁾
Hàt koán Andérnôr drinnát ⁹⁾
Nöb'n meinôr ¹⁰⁾ á'n Plätz.

*) Mitgetheilt von Prof. Dr. Schad in Kitzingen.

Und bəgərət¹¹⁾ deánt¹²⁾ Oánər
Nöbn meinər á̄n Plàtz, —
Na, so keiət¹³⁾ i' 'n aussi,¹⁴⁾
Und 's lachət¹¹⁾ mein Schàtz.

Und floigət¹¹⁾ ər aussi,
So wiſſat¹¹⁾ ər g·wiſſ:
Wàs bei üns dà vō Rechts wögng
á̄ Ŝēl·ntränkərl is.

2. 's Andenká.

Wàs i' g·habt hān,¹⁵⁾ gēt z·schári,¹⁶⁾
Vərwixt¹⁷⁾ hān i' All·s
Bis auf — 's goldərná Kreuz'l
Von 'n Müədərl īrn Hals.¹⁸⁾
á̄ Kreuz und á̄ Kreuz'l
Is dà nu¹⁹⁾ von īr, —

Auf 'n Freithof²⁰⁾ dəs oán
Und dəs andər bei mīr.

Wann 's Kreuz ámal z·fallt,
Han i' 's Kreuz'l, sunst nix, —
Drum vərkáf i' 's lötzt Heməd,
é i' dös dà vərwix.¹⁷⁾

3. Wàs i' hiətzt mécht!

I' mécht wo á̄ Winkərl
Ganz hint in 'n Gəbīe'g,
Wo i' nix vō dá' Welt
Nimmər hēr', nimmər siəch.²¹⁾

á̄ Winkərl, á̄ hoámlichs,
Von Bergng á̄n Zaun,
Über den má' so leicht nöt
Kunnt übəri²⁵⁾ schaun.

Meine Kindər bei'nand',²²⁾
Und ea'n²⁵⁾ Muətər dázuə,
á̄ pâr Leut, dö má' gernhàt, —
Wár' àft'n²⁴⁾ schon g·nuə'.

á̄ Hausərl, wàs z'löbn,
Und á̄ Ruə nàch mein'n Will'n, —
Nàchá'²⁶⁾ mögts enk,²⁷⁾ ös Narrn da,
ánandər dərmüll'n!²⁸⁾

4. Dər vərfötztə Bám.

á̄ Tannábámərl siəch i'²¹⁾
Bei 'n G·schloſſ²⁹⁾ in 'n Gart'n stēn;
I' wir'³⁰⁾ allmàl schier trauri',
Und denk: „so gēt's üns zwēn!"

„Du stēst dà mitt'n drinnət,⁹⁾
Bist fremd dá, g·hérfst nöt hé',
Und wann dein March dein Herz is,
So tuət's dá' g·wiſſ drin wē!"

„Rist auf dem Platz nöt g·wachſ'n, —
Ausg·rifſ'n hàmt³¹⁾ s· di' wo,
Und eing·sötzt da in 'n Gartən, —
Ja, d· Stadtleut sán³²⁾ schon so!"

Oánſchichti³³⁾ is dös Bámərl
Sein Hoámət weit hīdan;
I' woáſs wôl, wàs dər á̄gēt, —
I' kenn's 'm Bámərl an.

Du bist von Bèrigng abá,³⁶⁾
Magst in dør Öb'n nöt stén,
á~ Stoánwänd is dá' lièbør,
Denn auf dá' Hê is 's schén.

Dort gêt allweil á~ Lüft'l,
Schén frisch und g·sund ás wie!³⁷⁾
Dá' schwárø Dunst, wiø dadá',³⁸⁾
Der drückt á~n Waldbám niø.

Und wann á' 's Lüft'l grob³⁹⁾ wird,
Und oft dá' Wind recht haust, —
á~ Biß'l schübøln⁴⁰⁾ schad't nöt!
Er hat 'n oft schon zaust.

Hau,⁴¹⁾ wann dá' Wind nöt wáhøt,⁴¹⁾
So kunnt' si' koánør rúrn;
Dös Rúg·ln⁴²⁾ gibt á~ Frisch'n,⁴²⁾
Má~ siècht, wiø d· Bám dös g·spúrn.⁴³⁾

Sö treib'nt⁴⁴⁾ in d· Hê 'n Wipf'l,
Und wèr'n dábei stoánalt,
Und á' koán Langweil plågt nöt
á~n Bám in 'n Tannawald.

Wiø g·freut⁴⁵⁾ 's 'n, wànn á~ Vog'l
Auf seine A'st'l kümmt,
Voll Lustbarkeit sein G·sáng'l,
Wànn d· Sunn' aufgêt, anstimmt!

Schwarzplátt'l, Fink'n, Dröscherln,
øs gibt nöt oáns á~n Frìd;
Dá' Gugør⁴⁶⁾ schreit, dá' Hæør,
Und d· Alstern⁴⁷⁾ krágøtz⁴⁸⁾ mít.

án ièdør gibt sein G·sang'l!
ásô is 's recht und guøt;
Schau nár ámal in 'n Wáld'l
Wiø stát als⁴⁹⁾ 's lòs·n⁵⁰⁾ tuøt.

Wiø lusti' springøn d· Rê um!
'n Bámørn, alt und jung,
øs g·fallt eán, weil sö stengán,⁵¹⁾
Von 'n Tier'n án ièdør Sprung.

In 'n Wald is All's lebendi'!
á' 's Wassør tuøt si' meld'n:
Dort fallt wo oáns von 'n Föls'n,
Dà plodørt⁵²⁾ wo á~ Quell'n.

Bei deine Kamerad'n
Is Kurzweil allørhand;
Sö röd'n dávon, und rausch'n
Mit 'n Öst'n z·samm allsand.⁵³⁾

Und dort'n bist du g·wachs'n,
Dort is dein Hoámøtbod'n!
Hast deine Leut⁵⁴⁾ beinandør,
Und d· Vödørn, Göd und God'n.⁵⁵⁾

Dort méchst halt sein, mein Bámørl?
Dorthí~ is dein Bøgørn;
I' glaub' dá 's! Wàs má' gwøent is,
Dös hàt und tuøt má' gèrn.

Du kannst nöt wög, — bist eing'føtz,—
Dørbarmt⁵⁶⁾ si' Néøm'd mit dir!
Sö göb'n nix um dein Hoámwê, —
Schau, 's gêt dá' halt — wiø mìr!